

Militärseelsorge durch die katholische Kirche in Korea

Liebe Bischöfe und Delegierte,

Ich wünsche euch Frieden im Namen unseres Herrn Jesus Christus und würde gern diese Gelegenheit ergreifen, um die katholische Militärseelsorge in Korea vorzustellen. Ich werde bei meinem Vortrag folgendermaßen vorgehen.

Zunächst werde ich Ihnen kurz die Geschichte und die gegenwärtige Lage der katholischen Militärseelsorge in Korea beschreiben. Dabei werde ich auf Statistiken aus verschiedenen Quellen zurückgreifen, sodass Sie sich ein besseres Bild von der aktuellen Lage machen können. Dann werde ich einige ermutigende Tatsachen herausstreichen, was die katholische Militärseelsorge betrifft, aber auch einige der Schwierigkeiten, mit denen wir zu kämpfen haben. Abschließend werde ich untersuchen, ob die Einführung eines Freiwilligenheeres in Südkorea realisierbar wäre.

I. Allgemeine Beschreibung – Geschichte, Zahlen und aktuelle Lage

1. Die katholische Militärseelsorge in Südkorea wurde im April 1951 während des Koreakrieges von 11 Diözesanpriestern gegründet, die ihre Hilfe bei diesem Dienst angeboten haben, ohne dabei Erwartungen bezüglich militärischer Ränge oder einer Belohnung zu hegen. In diesem Jahr feiern wir den 60. Jahrestag der katholischen Militärseelsorge in Südkorea.

2. Wenn wir auf die vergangenen 60 Jahre zurückblicken, sind wir angenehm überrascht, wenn wir die erstaunlichen Früchte betrachten, die uns der Herr durch die harte Arbeit der Militärseelsorger geschenkt hat. Laut Statistiken des Militärordinariats in Südkorea wurden in den vergangenen 60 Jahren 386.610 Soldaten und Familienangehörige von unseren Militärseelsorgern getauft. Junge Militärpersonen machen dabei etwa 90% der Getauften aus.

Die offiziellen Statistiken der Katholischen Bischofskonferenz Koreas zeigen, dass es mit 31. Dezember 2010 in Südkorea etwa 5.205.589 Katholiken gab, aus einer Gesamtbevölkerung von etwa 50 Millionen.

Auch wenn wir wissen, dass es in Nordkorea trotz Priestermangels und fehlender religiöser Einrichtungen doch eine geringe Anzahl von Katholiken gibt, besitzen wir leider keine verlässlichen Daten über die Anzahl der dortigen Katholiken. Die Christen wurden bisher durch die nordkoreanische Regierung stark unterdrückt.

Der Beitrag der Militärseelsorge zur Missionierung in Südkorea ist bedeutend. Die Zahl von 386.180 Katholiken, die von Militärseelsorgern getauft wurden, entspricht 7,4% der Gesamtzahl der Katholiken in Südkorea. Diese Zahl zeigt, dass unsere Militärseelsorge, die nun Militärordinariat heißt, bisher eine bedeutende Rolle bei den Missionierungsanstrengungen in Südkorea gespielt hat, besonders bei jungen Menschen. In den vergangenen Jahren haben unsere Seelsorger etwa 270.000 Soldaten und deren Familienangehörige getauft, was eine sehr hohe Zahl darstellt.

Südkorea entsendet seit dem Jahr 2000 seine Kräfte im Rahmen von UN-Friedenseinsätzen in verschiedene von Konflikten gezeichnete Regionen der Welt.

Militärseelsorger wurden als Teil dieser Einheiten ebenfalls ins Ausland entsandt. Unsere katholischen Seelsorger wurden nach Osttimor, den Irak, den Libanon usw. geschickt, um den Soldaten geistlichen Beistand zu spenden.

3. Mit dem 31. Dezember 2010 waren aus 13 von 14 Diözesen (einschließlich dreier Erzdiözesen) katholische Priester in den Streitkräften tätig. Wir sind insgesamt 94 katholische Seelsorger – 60 bei den Landstreitkräften, 15 bei den Seestreitkräften und 19 bei den Luftstreitkräften. Etwa 35 katholische Schwestern nehmen an pastoralen Aktivitäten in militärischen Pfarrgemeinden teil und unterstützen dabei die Priester. Darüber hinaus gibt es etwa 45 katholische Laien, die auf freiwilliger Basis den Taufwerbern den Katechismus nahebringen.

Zum Vergleich möchte ich auch Statistiken über Militärseelsorger anderer Religionen zeigen. Es gibt 272 protestantische und 136 buddhistische Militärggeistliche sowie 2 Seelsorger der Zen-buddhistischen Ausrichtung.

Gemäß der Volkszählung von 2005 gibt es in Korea 22,8% Buddhisten, 18,3%

Protestanten, 10,9% Katholiken und 0,3% Zen-Buddhisten. Seitdem wird bei Volkszählungen die Religionszugehörigkeit nicht mehr erfasst. Gemäß einer 2010 durchgeführten internen Umfrage bei Angehörigen der Streitkräfte erklärten sich von jenen, die eine Religion ausüben, 54,2% zu Protestanten, 27,3% zu Buddhisten, 17,8% zu Katholiken und 0,5% zu Zen-Buddhisten. Unsere katholischen Seelsorger hegen Zweifel an der Glaubwürdigkeit dieser Umfrage, besonders hinsichtlich der Prozentzahl der Protestanten.

4. Das Militärordinariat in Südkorea wird finanziell von drei Seiten unterstützt – der im ganzen Land tätigen „Military Chaplaincy Financial Support Group“, der während der Messe am „Soldatensonntag“ (dem ersten Sonntag im Oktober) durchgeführten Kollekte sowie von finanziellen Beiträge der Pfarrkirchen des Militärordinariats. Zwei Drittel der finanziellen Unterstützung stammen aus der Financial Military Support Group und ein Drittel aus der Kollekte am „Soldatensonntag“. Die restlichen finanziellen Beiträge werden von den Pfarren des Militärordinariats geleistet. Dennoch können nicht alle Pfarren jährliche Beiträge leisten. Wir sind für die Beiträge unserer Financial Support Group und die großzügigen jährlichen Spenden der südkoreanischen Katholiken vom „Soldatensonntag“ äußerst dankbar. Außerdem muss ich auch den südkoreanischen Bischöfen, die das Militärordinariat immer unterstützt haben, meinen Dank aussprechen.

II. Ermutigende Fakten betreffend die katholische Militärseelsorge

1. Zunächst ermöglicht es uns die steigende Zahl von Priestern in Südkorea, den Erfordernissen der Abteilung Militärseelsorge des Verteidigungsministeriums zu entsprechen. Dennoch ist es wegen der auferlegten Einschränkungen des Verteidigungsministeriums und der viele Konfessionen umfassenden Militärseelsorgeabteilung nicht möglich, so viele Seelsorger zu bekommen, wie wir gerne hätten.

2. Alle Bischöfe in Südkorea unterstützen aus vollem Herzen das Militärordinariat, besonders im Hinblick auf die Entsendung ihrer Priester zur Militärseelsorge und durch finanzielle Zuwendungen.

3. Das Militärordinariat in Korea bietet für Militärseelsorger zwei Programme, die sich hinsichtlich der Länge des Dienstes unterscheiden. Die kurze Dienstdauer beträgt 4 Jahre, während die langfristige Verpflichtung 10 Jahre und mehr umfasst. In Anbetracht der bekannten Pyramidenstruktur bei den Streitkräften, was das Erlangen höherer Dienstgrade betrifft, ist es für uns schwierig

rig, die Seelsorger zu überreden oder zu ermutigen, die längere Variante zu wählen. Deshalb gibt es bei den Seelsorgern eine Tendenz zum kürzeren Dienst, was zu einem Mangel an Seelsorgern mit höheren Dienstgraden, wie Major, Oberstleutnant und Oberst, geführt hat. Die Lage war schwierig, da wir meinten, erfahrener und ältere Seelsorger wären notwendig, um Seelsorge auf der Ebene der Berufsoffiziere bzw. deren Familien durchzuführen. Dennoch haben wir jüngst beobachtet, dass einige Seelsorger, die ursprünglich die kurze Dienstdauer wählten, dann jedoch ihren Dienst um zwei bis drei Jahre verlängerten. Darüber hinaus steigt die Zahl der Seelsorger, die sich nach ein oder zwei Jahren zum langen Dienst entschließen.

4. Die Military Chaplaincy Financial Support Group, die im ganzen Land tätig ist und seit über 30 Jahren besteht, hat etwa 60.000 Mitglieder. Die Financial Support Group bietet ausgezeichnete Unterstützung, wobei etwa zwei Drittel unseres Gesamtbudgets von ihr kommen. Ohne die Financial Support Group wäre es extrem schwierig, unsere Seelsorge durchzuführen.

III. Zwei Probleme

1. Militärpersonen machen die große Mehrheit bei unseren Täuflingen aus. Viele Militärpersonen werden während ihres fünfwöchigen Grundwehrdienstes getauft. Nach Abschluss dieser fünf Wochen werden sie an einen anderen Ausbildungsort versetzt, um die zweite Phase ihrer Ausbildung in Angriff zu nehmen. Die kurze Dauer des Grundwehrdienstes stellt unsere größte Schwierigkeit dar – die Zeit reicht nicht aus, um den Taufwerbern Katechismusunterricht zu erteilen, bevor sie getauft werden. Katechismusunterricht und die Taufe selbst gibt es für Soldaten auch an anderen Ausbildungsorten bzw. bei anderen Einheiten. Dennoch werden diese Versammlungen nicht so gut besucht wie während des Grundwehrdienstes.

2. Die meisten Angehörigen des Berufsheeres (Offiziere und Unteroffiziere) werden in unseren Streitkräften alle ein bis zwei Jahre versetzt. Aufgrund der häufigen Veränderungen beim Personal ist es für Pfarren schwierig, die reibungslose Tätigkeit verschiedener Andachtsgruppen, wie Legio Mariae und Cursillo, fortzuführen.

IV. Ist ein Freiwilligenheer in Südkorea möglich?

Ich habe diesen Abschnitt mit Hilfe mehrerer Militärexperten vorbereitet. Südkorea behält die Wehrpflicht als Grundlage für seine den Dienst versehenden

Soldaten bei. Es erlaubt auch Offizieren und Unteroffizieren, die die verpflichtende Militärdienstzeit erfüllt haben, als Berufssoldaten weiter zu dienen. Gemäß der bestehenden Verfassung müssen alle Männer, die das 20. Lebensjahr vollendet haben (das 18. für Freiwillige) ihre Wehrpflicht für eine bestimmte Zeitspanne, die derzeit 21 Monate beträgt, ableisten.

Ein Übergang von der Wehrpflicht zu einem Freiwilligenheer (Berufsheer) wurde im Laufe der Jahre immer wieder sporadisch diskutiert. Die Zentralregierung hat stets darauf bestanden, das bestehende System der Wehrpflicht aus Sicherheitsgründen sowie wirtschaftlichen und sozialen Gründen beizubehalten.

- Aus dem Blickwinkel der Sicherheit machen der fortgesetzte Konflikt zwischen Nord- und Südkorea sowie die steigenden und verschiedenen internationalen Bedrohungen um die koreanische Halbinsel den Erhalt einer großen Streitkraft notwendig, was bei einem Freiwilligensystem schwierig wäre.

- Aus wirtschaftlicher Sicht ist die finanzielle Belastung, die im Zuge der Erhaltung von 600.000 Soldaten in einem Freiwilligensystem (Berufsheer) entstehen würde, enorm und wahrscheinlich untragbar.

- Aus einer sozialen Perspektive würden die derzeit niedrige Geburtenrate in Südkorea und das Altern der Bevölkerung zu den Schwierigkeiten bei der Rekrutierung beitragen. Außerdem gibt es Bedenken, dass die Fähigkeiten der Soldaten sinken könnten, weil die meistbegabten menschlichen Ressourcen bei einem Berufsheer knapp werden könnten.

- Schließlich wird bei einem System der Wehrpflicht das Bewusstsein der Bevölkerung im Hinblick auf wichtige Sicherheits- und Verteidigungsthematiken auf einem hohen Niveau bleiben, weil ein großer Teil der südkoreanischen Bevölkerung in den Streitkräften dient. Dieser Vorteil würde bei einem Freiwilligenheer beträchtlich geschwächt.

Compendio

F. Xavier Yu Soo Il, obispo castrense de Corea del Sur, presentó una vista general de la historia y la situación actual de la pastoral castrense católica en su país. La importancia de la pastoral castrense para la Iglesia se muestra en el hecho que los 380 000 católicos, bautificados por padres espiritu-

ales militares en los últimos 60 años, representan al 7,4% del número total de cristianos en Corea del Sur. En consecuencia se puede decir que la pastoral castrense jugó un papel importante en los esfuerzos de evangelización de Corea del Sur. En el ejército de Corea del Sur trabajan 94 padres espirituales católicos - junto a 272 protestantes y 136 budistas y apoyados por 35 hermanas y 45 laicos. Sin embargo, el número está limitado por las disposiciones del Ministerio de Defensa y la Oficina de la Pastoral Castrense. Desplazamientos frecuentes de los soldados profesionales y la falta de tiempo para preparar el bautismo durante la instrucción, son los grandes retos. Según Yu Soo Il, la introducción de un ejército voluntario en Corea del Sur no parece sensato por los altos costos, la tasa de natalidad baja y la amenaza permanente por Corea del Norte.

Abstract

F. Xavier Yu Soo Il, military bishop of South Korea, gave an overview of the history and current situation of Catholic pastoral care in his country. The significance of military pastoral care for the Church can be deduced from the over 380,000 Catholics whom military pastors baptised in the past 60 years, making up 7.4 per cent of all Catholics in South Korea. Military pastoral care also played an eminent role in the evangelisation efforts in South Korea. In addition to 272 Protestant and 136 Buddhist military pastors, 94 Catholic military pastors are active in the South Korean Armed Forces. They are supported by 35 religious sisters and 45 lay people. The number of pastors, however, is limited by the specifications imposed by the Ministry of Defence and the multi-confessional military pastoral authority. Great challenges are the brief period of time available for baptismal preparation of the soldiers during basic training and the very frequent transfers of career soldiers. The introduction of an all-volunteer force in South Korea does not really make sense for that purpose. The reasons for this are the constant threat posed by North Korea, the high costs of an all-volunteer force and the low birth rate.